Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.— auswärts M. 12.45 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pfg., bei mehrmaliger, Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 — Fernsprecher 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 183 — Montag den 9. August 1920 — 94. Jahrgang

Der asiatische Sturm.

Nachdem Rußland sich vor kurzem bereit erklärt hat, in London mit den Polen über den Frieden zu verhandeln, hat jetzt die polnische Regierung ihre Unterhändler für den Waffenstillstand mit Vollmachten ausgestattet. In diesem Stadium des russisch-polnischen Kampfes muß man sich über die Ziele des russischen Vormarsches in Polen klar werden. Wir werden dabei unterstützt durch die Veröffentlichung der Reden, die die Führer des heutigen Rußland in der Vereinigten Sitzung des Allrussischen Zentral-Exekutiv-Komitees des Moskauer Sowjets, der Gewerkschaften und Betriebsräte bei Beginn des polnischen Krieges hielten und in denen sie unzweideutig die Gründe, die Ziele und ihre Hoffnungen der Offensive gegen Polen zu erkennen geben. Aus ihnen geht hervor, daß die Sowjets diesen Krieg ganz hervorgehoben sehen wollen aus dem historischen Gegensatz, in dem im zaristischen Rußland Polen und die Zarenregierung gegeneinander standen. Sie wollten es, wie Kamenew ausführte, einzig und allein mit dem polnischen von den Grundbesitzern und Kapitalisten, den Vorposten des englischen und französischen Kapitals, unterdrückten polnischen Volk zu tun haben. Es geht für die Freiheit der werktätigen Massen, für das brüderliche Bündnis der russischen und polnischen Arbeiter, für die Vernichtung aller, die den polnischen Arbeitern Bajonette in die Hand drücken und die bemüht sind, die Scheidungswand des nationalen Hasses zwischen Rußland und Polen aufzurichten. Der Kampf ist ein „Verteidigungskrieg gegen den Anschlag der internationalen Gegenrevolution", er dient der Niederwerfung der polnischen Grundbesitzer und Kapitalisten für eine freie und unabhängige polnische Republik der Bauern und Arbeiter. Hochgesteckte Ziele verfolgt so die Sowjetregierung im Kampfe mit Polen, und ganz außerordentlich zuversichtlich hofft sie auf den Sieg durch die mannigfache ihr offen stehende Unterstützung. Wird sie jetzt, nachdem der schnelle Zusammenbruch Polens ihren Berechnungen recht gegeben hat, den „kapitalistischen Herren" Polens einen hinter dem Ziele zurückstehenden Frieden gewähren wollen? Kann aber die heutige polnische Regierung diesem Ziele eines Sowjet-Polen sich einordnen, ohne sich selbst aufzugeben? Zeit ist im Augenblick der Kern der Moskauer Politik. Das bleibt richtig, auch wenn man beifügen muß, daß die Russen einen Vorteil haben, je rascher sie mit den Polen vollends fertig sind. Je länger sie brauchen, desto mehr kann die Verbandshilfe für den armen polnischen Schützling Gestalt gewinnen. Eben aus diesem selben Grunde aber hat auch Deutschland, so sonderbar es klingen mag und so unheimlich der russische Sieg auf seine inneren Zustände wirkt, Gewinn von einem raschen Abschluß der russisch-polnischen Händel. Denn je länger sie währen, desto größer ist die Gefahr für uns, daß der Krieg in unser Land getragen wird, weniger durch die Russen als durch die Schuld der Entente, die sich den Weg auf den Kriegsschauplatz durch unsere Grenzen zu brechen durch keine Rücksichten wird abhalten lassen. Natürlich ist die Gefahr nicht vorüber, wenn Rußland jetzt mit Polen einen raschen Zwangsfrieden macht. Denn die Alliierten, die Franzosen vor allem, werden sich eine Verstümmelung ihrer Schöpfung nicht gefallen lassen. Polen wird ein schwelender Brandherd bleiben. In London und Paris ist man anscheinend völlig außer Fassung gekommen, weil Rußland sich auf den britischen Funkspruch nicht bereitwilligst einschiffte, um sich in London wieder den Ring durch die Nase ziehen zu lassen. War man doch so gewohnt, daß alles in Europa nach der Pfeife der dortigen Herren widerspruchslos tanzte. Und nun kommt plötzlich einer, der mit kaltem Hohn antwortet, der den Vorteil des Stärkeren festhält u. den Bittsteller vor seine eigene Tür weist, der in der neuesten Antwort trotz aller im voraus erhobenen Drohungen nur das eine Greifbare gibt, daß er seine Offensive nicht abbrechen will! In Warschau entschließt man sich trotz allem zu dem schweren Gang nach Minsk. Und hatte Lloyd George den Polen eben hoch und teuer versichert, daß man sie nicht erdrücken lassen, hat er im Unterhaus einen Druck auf jedermann (!) in Aussicht gestellt, falls Rußlands Antwort nicht befriedigend sei, so müssen jetzt englische und französische Zeitungsstimmen in auffallender Weise den Plan leugnen, Polen unmittelbar zu helfen. Diese ganze Wendung gibt Polen preis. Im entscheidenden Augenblick hat England, wohl im Blick auf die Riesengefahr, noch immer die Hand von denen abgezogen, die es mit ungenügender Macht und Unterstützung dem Bolschewismus entgegengeworfen hat. Frankreich sieht den russisch-polnischen Krieg bloß vom westeuropäischen, England mehr vom weltgeschichtlichen Gesichtspunkt aus an. Darum schwankt England, während Frankreich genau weiß, was es will und was dafür nötigenfalls einzusetzen ist. Nun aber hat offenbar England mit seiner Zauberpolitik abermals gesiegt. Und der deutsche Außenminister kann in seinen Urlaub fahren. Doch werden diesen Urlaub manche Gespenster begleiten. Wir sehen in dem Bolschewistensturm, der für uns die Gefahr des Panslavismus zertrümmert und doch zugleich ersetzt hat, einen neuen Zug Asiens gegen Europa. Die Riesenmassen sind im Gleiten. Expansion ist der dem Bolschewismus und dem Imperialismus gleiche Grundtrieb unseres Zeitalters. Was bedeutet da der polnische Grenzblock! Einen Wegzeiger in einer Lawine! Deutschlands Kraft aber, einen Damm aufzuwerfen, haben die innerlich und äußerlich zerstört, die heute Polen allein lassen. Und Interessengemeinschaft Deutschlands mit dem Westen? Ach, Versailles, Spaa-Interessengemeinschaft!

Tages-Neuigkeiten.

Tariferhöhungen der Reichseisenbahnen.

Berlin, 9. Aug. Wie schon vor einiger Zeit berichtet wurde, sieht sich die Reichseisenbahnverwaltung vor die Notwendigkeit versetzt, eine weitere allgemeine Erhöhung der Fahr- und Gütersätze vorzunehmen, wenn die neuen Lohnforderungen der Eisenbahner durchgehen sollten, die eine jährliche Mehraufwendung von 3½ Milliarden Mark erfordern würden. Eine solche Maßnahme muß schon jetzt, wo sie nur erst angekündigt ist, mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Die Sätze sind in Deutschland bereits auf einer Höhe angelangt, daß eine weitere Steigerung das Wirtschaftsleben, vor allem auch den Außenhandel, vollständig lahm legen müßte. Außerdem wäre es der reine Hohn, wenn ausgerechnet der Staat in der Zeit des allgemeinen Preisabbaues mit einer neuen Tariferhöhung kommen würde. Es geht jedenfalls nicht an, daß die Allgemeinheit weiter derart unerträglich belastet wird, nur um einer Klasse von Arbeitern besondere Vorteile zu gewähren. Sind die Neuaufwendungen nicht durch anderweitige Verbesserungen, Ersparungen oder sonstige Maßnahmen auszugleichen, so müssen eben die Forderungen abgelehnt werden, jedenfalls verträgt die deutsche Wirtschaft keinen Pfennig weitere Tariferhöhung.

Brotration und Ausmahlungsquote.

Berlin, 8. Aug. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: In der Oeffentlichkeit sind in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen verbreitet worden, daß eine Erhöhung der Brotration oder eine Herabsetzung der Ausmahlung bevorstehe. So wünschenswert solche Erleichterungen wären, muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Getreidebestände zur Zeit die Durchführung derartiger Maßnahmen noch nicht gestatten. Sobald die Lage sich so gestaltet hat, daß reichliche Getreidevorräte zur Verfügung stehen, wird versucht werden, in den beiden angegebenen Richtungen eine Besserung der Ernährung herbeizuführen. Die Klagen über die Beschaffenheit des Brotes haben übrigens erfreulicherweise in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Es ist den Bemühungen der Reichsgetreidestelle gelungen, die Kommunalverbände gleichmäßiger und ausreichender mit gutem Mehl zu beliefern, so daß die übermäßige Streckung des Brotes, die zeitweise infolge örtlicher Knappheit notwendig geworden war nicht nötig ist.

Die Entwaffnungskommission.

Berlin, 8. Aug. In der Entwaffnungskommission, die sich dem Reichskommissär zur Seite gestellt hat, ist der Vorsitz dem Abg. Brüninghaus von der Deutschen Volkspartei übertragen, der stellv. Vorsitz dem Zentrumsabg. Hoffmann und das Amt des Schriftführers dem Abg. Dr. Rosenfeld (U.S.).

Aufhebung des Boykotts gegen Ungarn.

Berlin, 7. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Der internationale Verkehrsboykott gegen Ungarn wird am 8. Aug. aufgehoben. Die von der Gewerkschaftsinternationale am 20. Juni über Ungarn verhängte Sperre endet also mit einer moralischen Niederlage der Arbeiterorganisationen.

Polnische Werber in Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Wie der „Berl. Lok.-Anz." mitteilt, wirbt der Berliner polnische Generalkonsul Leute an, angeblich zur Arbeitsaufnahme in Polen. Wie zwei Angeworbene, denen es geglückt war, wieder nach Deutschland zurück zu gelangen, dem Blatt mitteilen, wurden sie in Posen, nachdem sie untersucht und tauglich für Infanterie geschrieben waren, in die polnische Armee gesteckt. Auf ihre Weigerung wurden sie in die Zitadelle der Festung eingesperrt und als sie bei ihrer Weigerung blieben, polnische Soldaten zu werden wurden sie schließlich nach Deutschland ausgewiesen.

Italienische Kritik am Frieden von St. Germain.

Die vernichtende Kritik, die der Ausschuß der italienischen Kammer an dem „Frieden" übt, den man Deutsch-Oesterreich aufgezwungen hat, paßt wörtlich auch auf den Versailler Vertrag. Sind es auch uns längst vertraute Erkenntnisse, die der Bericht ausspricht, so ist es doch sehr zu begrüßen, daß von einer politisch so einflußreichen Stelle aus der ganze Wahnsinn, der in den aufgezwungenen Friedensverträgen liegt, deutlich gekennzeichnet wird. Daß das gerade in Italien geschieht, dem Lande, dem der literarische Begründer der abgewirtschafteten imperialistischen Politik, Machiavelli, angehörte, das aber selbst unter fremdem Imperialismus lange schwer gelitten hat, kann vielleicht die Hoffnung auf allgemeinen Sieg der Vernunft stärken.

Rom, 7. Aug. Stefani meldet: Die Kammer wird heute die Besprechung des Vertrags von Saint Germain beginnen. Der Berichterstatter des Ausschusses hat einen Bericht vorgelegt, der die Kammer auffordert, den Vertrag zu ratifizieren. Der Bericht fügt hinzu:

Die Kommission glaube nicht, daß der Vertrag von Saint Germain die Ursachen künftiger Zwiste oder den Anlaß zu künftigen Kriegen beseitigt. Die Bedingungen, welche Leuten eine Strafe auferlegt, die nur den Gesetzen ihrer Nation gehorchten, eine Strafe, die durch keinerlei Gesetze vorgesehen ist, könnten nur dazu dienen, den Haß zu mehren. Vor Feststellung der Wiedergutmachungsforderungen sowie der finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen hätte die Möglichkeit der Ausführung durch Deutschland geprüft werden müssen. Es seien alle Mitglieder des Ausschusses einig in der Erkenntnis, daß es Oesterreich unmöglich sei, überhaupt irgend etwas zu bezahlen. Italien habe sogar mit vorbildlicher großartiger Hochherzigkeit für die Ernährung der österreichischen Bevölkerung sorgen müssen.

Die im Artikel 88 des Vertrags liegende Ungerechtigkeit, welche Oesterreich verbietet, sich mit Deutschland zu vereinigen, sei eine Gefahr und ein Schaden für die italienischen Interessen. Der Ausschuß habe den Vertrag nicht im einzelnen prüfen wollen, denn es seien doch keine Abänderungen mehr möglich, aber er hoffe, daß seine Bemerkungen und die von allen Volksvertretern feierlich bekundete Meinung die Regierung in ihren weiteren Beziehungen zu den Verbündeten und zu den Besiegten bezüglich der Anwendung des Vertrags leiten könnte.

Hinsichtlich der neuen Gebiete, die annektiert werden sollen, schlägt der Ausschuß zwei Tagesordnungen vor: Die eine fordert die Regierung auf, baldigst Wahlen in diesen Gebieten vorzunehmen, die zweite schlägt Amnestien vor, entsprechend den im Königreiche verkündeten.

Die englischen Verluste in Mesopotamien.

Rotterdam, 8. Aug. Die Nachricht von den schweren Verlusten der britischen Streitkräfte in Mesopotamien hat in London großes Aufsehen erregt. Man weist darauf hin, daß die Verluste von 300 Mann dem Fehlen von drei Kompanien gleichkomme. Wie die Blätter melden, ist eine neue Division nach Mesopotamien abgesandt worden.

Transbaikalien von den Japanern geräumt.

Paris, 8. Aug. Die japanischen Truppen haben nach einer Meldung aus Tokio Transbaikalien vollständig geräumt.

Russische Artilleriemassen an der ostpreußischen Grenze.

Königsberg, 8. Aug. Zwischen Lyck und Grajewo sammeln die Russen Artilleriemassen. Man sieht jenseits der Grenze das Auffahren schwerer Geschütze. Es kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Russen gegen Ostpreußen Truppen in Bereitschaft halten für den Fall, daß die Entente den militärischen Transport über deutsche Bahnen erzwingen sollte. Auch südlich von Neidenburg steht russische Artillerie. Bisher waren hier nur Kavalleriemassen wahrgenommen worden.

Der polnische Waffenstillstand Vorwand zu neuen Rüstungen.

Stockholm, 8. August. Ueber den noch ungebrochenen Kriegswillen der polnischen Regierung berichtet nach der „Frankf. Zeitg." soeben der in Moskau eingetroffene franz. Abgeordnete Ernest Lafont aus einer Unterredung, die er mit dem polnischen Minister des Aeußern Daszynski in Warschau gehabt habe. Der Minister betonte ihm gegenüber, der Waffenstillstand sei zur Wiederherstellung des polnischen Heeres notwendig. Das polnische Heer sei nicht vernichtet, sondern nur aus Munitionsmangel gezwungen, sich zurückzuziehen. Auf Grund von Zugeständnissen in Oberschlesien und dem Druck der Entente erwarte man von Deutschland Waffen und Munition, die auf Grund des Friedensvertrags an die Entente ausgeliefert werden müßten. Nach deren Empfang werde sich das Heer rasch erholen, da der Einbruch der Sowjetheere einen starken Zustrom von Freiwilligen und eine gewaltige nationale Erhebung in Polen hervorgerufen habe. Was Polen brauche, sei Zeitgewinn.

Durch diese Offenherzigkeit Daszynskis wird die folgende Meldung ins richtige Licht gerückt.

Die Vereinbarung eines Waffenstillstandes.

Paris, 8. August. Die polnische Regierung verbreitet einen Funkspruch, wonach sie den neuen Vorschlag der Sowjetregierung bezüglich der Besprechungen wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes angenommen hat unter der Bedingung, daß die polnischen Vertreter frei und direkt mit ihrer Regierung durch Funkspruch verkehren können, daß dieser ferner das Recht gewährt wird, Kuriere abzusenden und diesen auf ihrer Reise alle Erleichterungen gewährt werden. Die polnische Regierung ist der Ansicht, daß die russische Regierung, da sie den Abschluß eines Waffenstillstandes bisher ablehnte, wenigstens ihre Zustimmung geben sollte, daß von beiden Parteien die Offensivhandlungen eingestellt werden. (Damit Polen die Ruhepause zu neuen Rüstungen ausnützen kann. — Die Schriftl.)

Neutralitätserklärung der Tschecho-Slovakei.

Prag, 8. Aug. (Tschecho-slov. Preß-Cour.) Bezüglich der Stellungnahme der tschecho-slovakischen Regierung zur neuesten Verschiebung der Gesamtlage in Polen wird an maßgebender Stelle auf die Erklärung verwiesen, die der Minister des Aeußern, Dr. Benesch, am 4. d. Mts. im ständigen Ausschuß der Nationalversammlung getan hat. Damals erklärte der Minister: Wir betonen neuerdings in entschiedener Weise unsern Standpunkt der Nichtintervention u. vorbehaltlosen Neutralität im russisch-polnischen Krieg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Ceske Slovo" schreibt: Die Lage ist für uns sehr mißlich. Entweder müssen wir Karpathen-Rußland für den Durchmarsch gegen Rußland freigeben, dann haben wir Krieg mit Rußland, oder wir tun dies nicht, dann haben wir einen, wenn auch unblutigen, so doch offenen Krieg gegen die Entente. Das wäre in dem einen wie in dem anderen Fall für uns katastrophal.

Der ostpreußische Grenzschutz.

Paris, 8. August. Beim Obersten Rat ist jetzt eine dritte Note der deutschen Regierung eingetroffen, in der mitgeteilt wird, daß sich an der deutsch-polnischen Grenze Schutzwehren gebildet haben, deren Kontrolle die Regierung in die Hand nehmen müsse. Die deutsche Regierung verlangt daher die Genehmigung, Reichswehrtruppen nach den Abstimmungsgebieten zu entsenden.

„Journal" erfährt, daß die Alliierten auf die zwei vorhergegangenen Noten noch nicht geantwortet hätten, weil zwischen London und Paris diese Frage verschieden beurteilt werde.

In der ersten Note hatte die deutsche Regierung die Genehmigung der Entente zur Bildung von Schutzwehren an der deutsch-polnischen Grenze und gleichzeitig um die Erlaubnis zur Entsendung der zur Wahrung der Neutralität und für den Schutz der Grenze erforderlichen Truppen durch die Abstimmungsgebiete Allenstein und Marienwerder an die Grenze dieser Gebiete gebeten. In der zweiten Note wurde der Friedenskonferenz mitgeteilt, die deutsche Regierung habe dem Reichskommissar in Allenstein die Befugnis erteilt, Truppen der Reichswehr an die Grenze zu senden unter Vorbehalt der Entscheidung, die die Alliierten später in dieser Frage treffen könnten.

Warschau unter russischem Feuer.

Paris, 8. August. Wie „Havas" meldet, berichtet der „Temps" aus Krakau, daß die Warschauer Außenforts seit 2 Tagen unter russischem Artilleriefeuer liegen. Nach Nachrichten von Warschau haben sich Kämpfe zwischen der russischen Nordarmee und den polnischen Verteidigungstruppen entwickelt.

Frankreichs Pläne gegen Rußland.

Berlin, 8. Aug. Nach „Echo de Paris" sind in Paris, für den Fall, daß Rußland gegenüber Polen unnachgiebig sei, folgende Maßnahmen ins Auge gefaßt: verschärfte Blockade Rußlands, eine maritime Expedition nach Danzig, eine militärische Expedition und Zusammenfassung aller Polen zu einer gemeinsamen Handlung gegen Sowjetrußland. In der letzten Woche haben sich in Kopenhagen auffallend viele englische Kriegsschiffe gesammelt; die Mehrzahl ist nach der Ostsee abgegangen.

Amerikas „Unterstützung" für Polen.

Basel, 8. Aug. „Daily Mail" berichtet aus Newyork: Der Senat hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der von dem Präsidenten die finanzielle, wirtschaftliche und militärische Unterstützung Polens für seine politische Unabhängigkeit in Galizien gegenüber Rußland gefordert wird.

Fochs Kriegspläne.

Berlin, 7. Aug. Der „Temps" meldet, daß Marschall Foch dem Verbandsrat Bericht erstattet habe, wonach er die schnelle Zusammenziehung von verbündeten Truppen an der deutschen Grenze für dringlich halte. Die Wiedereroberung Polens sei nur von Deutschland aus zu erreichen. Zugleich hat der französische Ministerrat angeordnet, daß die Ermächtigung zur Wiedereinberufung von vier Jahresklassen erteilt werde.

Ohne Triumpheinzug in Warschau kein Ende.

Berlin, 7. Aug. Bei russischen Kriegsgefangenen wurde ein Befehl vom 1. August vorgefunden, den Vormarsch fortzusetzen. Die Truppen hätten sich um die Bestrebungen eines Waffenstillstandes nicht zu kümmern. Trotz aller Anstrengungen Frankreichs und Englands würden die russischen Truppen ihren Triumpheinzug in Warschau am 11. August halten.

Eine ukrainische Siegesmeldung.

Basel, 8. Aug. Das ukrainische Pressebureau berichtet: Die ukrainische Armee hat einen Sieg über die bolschewistischen Truppen errungen. Die Eisenbahnlinie von Kiew nach Poltawa ist auf der ganzen Linie überschritten worden und damit die russische Armee zwischen Kiew und Charkow abgeschnitten.

Die Mobilisierung in England?

Paris, 8. Aug. Soeben trifft die Nachricht ein, daß die englische Regierung mit Rücksicht auf den Fortgang des russischen Vormarsches in Polen ein Geschwader nach der Ostsee geschickt hat. An der Pariser Börse wird ebenfalls bekannt, daß die englische Regierung die Mobilisierung von mehreren Divisionen in Verbindung mit den Ereignissen auf dem russ.-polnischen Kriegsschauplatz plötzlich angeordnet hat. Der Eindruck in Paris war umso größer, als von England eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber der weiteren Entwicklung des russisch-polnischen Krieges erwartet wurde.

Holland verbietet die freie Milchausfuhr.

Düsseldorf, 7. Aug. Durch eine Verfügung der niederländischen Regierung ist die freie Milchausfuhr von Holland nach Deutschland, die zuletzt durchschnittlich 250 000 Liter monatlich betrug, vom 1. August ab verboten worden. Die vertraglichen Milchlieferungen nach Deutschland bleiben von dem Verbote unberührt.

Definitive Festsetzung der Brüsseler Finanzkonferenz.

San Sebastian, 8. Aug. Der Völkerbundsrat setzte fest, daß die Internationale Finanzkonferenz am 24. September in Brüssel zusammentritt.

Reichsminister in Ostpreußen.

Königsberg, 8. Aug. Der Reichswehrminister Geßler besichtigte am Donnerstag und Freitag die Reichswehrtruppen in Bartenstein-Rastenburg-Goldap und Gumbinnen und unterrichtete sich dabei über die Lage, die Wünsche und die Verpflegung der Truppen, die auf den Minister durchweg einen vortrefflichen Eindruck machten. Am Freitag und Samstag hielten der Reichsminister des Innern, Koch, und Reichswehrminister Geßler anläßlich der Einführung des Ausnahmezustandes Ansprachen über die innerpolitische Lage Ostpreußens. Sie betonten die Bedeutung und die unbedingte Notwendigkeit der inneren Geschlossenheit der Provinz, deren dauernde Förderung sich die Reichsregierung stets angelegen sein lasse. Der Ausnahmezustand sei durch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Neutralität bedingt.

Die Rückkehr der Minister nach Berlin findet heute abend statt.

Wachsende Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen.

Basel, 8. Aug. Der Straßburger Vertreter der „Baseler Nationalzeitung" berichtet, daß die Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen immer tiefer wurzle. Der Haß der Elsäßer gegen die französischen Einwanderer aus dem Innern Frankreichs nach Elsaß-Lothringen ist besonders bitter. Laut einer Statistik Straßburger Blätter halten zwei Drittel der französischen Einwanderer die besten Stellen in Elsaß-Lothringen besetzt und stellen für das bedrängte Elsaß willkürliche Sondergesetze auf.

Die französischen Arbeiter mit Rußland solidarisch.

Paris, 8. Aug. Die französische sozialistische Partei gemeinsam mit dem allgemeinen Arbeiterverbande hat gestern nach der „Humanite" sofortige Maßnahmen beraten, um gegen jede Unternehmung aufzutreten, die gegen die Sowjetregierung gerichtet ist.

Kleine politische Nachrichten.

Reichskanzler Fehrenbach in Freiburg i. B. Der Reichskanzler hat sich zum Besuch seiner Angehörigen auf kurze Zeit nach Freiburg begeben.

Reichsaußenminister Simons trat einen 14tägigen Urlaub an.

Generalfeldmarschall v. Woyrsch, der sich namentlich als Führer schlesischer Landwehr bei der großen Offensive gegen Rußland ausgezeichnet hat, ist auf seinem Gute Pilsnitz gestorben.

Ein Einheitsbrot für ganz Deutschland? Das Reichsernährungsministerium trägt sich mit dem Gedanken, nach Feststellung der neuen Getreideernte ein einheitliches Brot für ganz Deutschland und das gesamte Wirtschaftsjahr herzustellen. Für dieses einheitliche Brot soll die Ausmahlung des Brotgetreides auf 81 Prozent herabgesetzt werden u. eine Streckung mit 10 Prozent Maismehl erfolgen. In Bayern wird bereits am 15. August mit 85 Prozent Ausmahlung begonnen und die Tageskopfration zunächst von 200 auf 300 Gramm erhöht werden.

Eine gemeinsame Konferenz aller sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften wird in Essen stattfinden, um zu der außenpolitischen Lage Stellung zu nehmen und zu beraten, was zu tun sei, um die deutsche Neutralität zu schützen, vor allem sich über die Schritte klar zu werden, die bei etwaiger Besetzung des Ruhrgebiets nötig werden.

Täbris von den Bolschewisten bedroht. Nach einer „Times"-Meldung aus Teheran bereiten sich die Europäer vor, Täbris zu verlassen, weil in der Nähe der Stadt bereits bolschewistische Banden eingetroffen sind.

Eine Kundgebung gegen das Polentum im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Eine von Deutschen aus der Ostmark, die von den Polen von dort vertrieben sind, veranstaltete Kundgebung im städtischen Saalbau in Essen gestaltete sich zu einer stürmischen Kundgebung gegen das Polentum im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Ruhrrevier Hunderttausende von Polen unbehelligt ihrer Arbeit nachgehen können, während die Deutschen im Osten von den Polen auf das grausamste drangsaliert werden. Die Versammlung forderte stürmisch die Entfernung der Polen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und wandte sich mit einer entsprechenden Entschließung an die Regierung.

Die Verhandlungen der internationalen Donaukonferenz vertagt. Die internationale Donaukommission trat zu einer Sitzung zusammen und beriet über den französischen Vorschlag, der den Grundsatz der freien Schiffahrt auf der Donau aufstellt. Da die Bevollmächtigten von Rumänien, Südslawien und der Tschecho-Slowakei Instruktionen von ihren Regierungen einholen wollen, wurden die Verhandlungen auf 1. September vertagt.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 9. August 1920

* **Die Personenpost 1 Nagold—Haiterbach** fährt vom 8. August an eine Stunde früher (seither 9 Uhr 30 vorm., künftig 8 Uhr 30 vorm.) in Nagold ab.

* **Zur Ernte.** Mit dem gestrigen Sonntag ist endlich das längst ersehnte Erntewetter eingetreten. In aller Frühe schon rasseln die Wagen durch die Stadt auf das Feld, um die göttliche Frucht zu bergen. Wenn das Wetter bleibt, wird auch bei uns die Ernte bald vorüber sein. Unsern Fluren den Segen — Sonne hoch am Himmel steht, — Tief im Korn die Sense geht.

* **Wie es draußen aussieht.** Die trockene und heiße Juliwitterung hat das Getreide vollends rasch zur Reife gebracht. In den milderen Gegenden war zu Anfang August die Einheimsung des Getreides, ausgenommen Hafer, der jedoch ebenfalls da und dort schon geschnitten wird, größtenteils beendet, und in den übrigen Landesgegenden ist die Getreideernte in vollem Gange. Die Ernte fällt, nach den Mitteilungen des Stat. Landesamts, nicht überall so gut aus, als gehofft worden ist und angesichts der bisher so günstigen Witterung zu erwarten war. Die Früchte sind zu schnell gereift, und es fehlte an einer gehörigen Durchfeuchtung des Bodens vor der Reife. Auch sind durch die mit den Gewittern zu Anfang Juli verbunden gewesenen Schlagregen und Stürme die Früchte stark gelagert worden, was auf die Körnerbildung ungünstig einwirkte. Im Sommerfeld war die Lagerung mitunter eine so starke, daß die Frucht von dem Grase geradezu überwuchert worden ist. Weiterhin war mancherorts auch das Auftreten von Steinbrand, Rost sowie von Unkraut (namentlich Vogelwicke) von ertragsmindernder Wirkung. Doch gibt es auch versprechende Bezirke, in denen die Getreideernte recht zufriedenstellend ausgefallen ist, namentlich in solchen Landesteilen, in denen der Getreide-

---

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

68] (Nachdruck verboten.)

Mit einem Jauchzer flog sie ihm von neuem in die Arme und er küßte sie nun unter den Augen der Mutter und Schwester, halb resigniert, halb aber auch amüsiert über diese Laune des Schicksals, über diesen Scherz, den das Leben sich da mit ihm erlaubt.

Er wich dann den vielen Fragen der Damen geschickt aus, wollte nicht zuviel verraten, tat sehr geheimnisvoll. Und ließ sich von allen versprechen, daß die Absicht seiner Verbindung mit Elfriede strengstes Geheimnis bleiben solle, bis seine Scheidung vollzogen war.

Als er später die Damen verließ, kehrte er nicht in sein Haus zurück. Er ging in ein Hotel.

Er fühlte sich innerlich zerwühlt und tief erregt. Wie war alles so anders gekommen, als er geglaubt und gewollt! Aber so war nun einmal das Leben! Was ließ sich dagegen tun? Er hatte die Situation doch nicht anders retten können als mit dem Versprechen einer späteren Verlobung. Schließlich — verlobt war ja noch nicht vermählt — zurück konnte er später immer wieder, ein Vorwand ließ sich schon finden, wenn man ihn suchte. Darum brauchte er heute noch nicht zu sorgen. Einstweilen mochte es so gehen. Und warum sollte es auch nicht? Seine zukünftige Braut war hübsch, jung, schick und sehr, sehr reich. Das war das entscheidende, er würde herauskommen aus allen Geldsorgen durch diese Heirat, er würde wie ein Verschwender leben, seine kühnsten künstlerischen Ideen verwirklichen können mit Elfriedes großer Mitgift.

Er dachte an Irene. Nun würde er sie verlieren, ganz und für ewig verlieren. Aber auch ohne die heutige Überrumpelung wäre sie von ihm gegangen, wäre geschwunden aus seinem Dasein. Er wußte wohl, daß mit ihr das Beste und Edelste, was in seinem Leben gewesen war, von ihm schied, aber er wußte auch, daß er nicht mehr die Macht hatte, sie zu halten. Eine große Traurigkeit war in ihm.

Aber er hoffte, sie würde vorübergehen. Sein alter Leichtsinn mußte ja siegen, sein ursprüngliches Temperament. Die Sehnsucht nach Irene, die ihm früher im Blute gebrannt, die jahrelang wie eine Krankheit über ihm gelegen, die war ja gestillt. Er liebte sie noch, aber er wußte, er würde leben können ohne sie.

Im Hotel ließ er sich ein elegantes Zimmer geben. Und dort schrieb Helmut Körner den Abschiedsbrief an seine Frau.

Zehntes Kapitel.

„Irene, Du willst es, und darum gebe ich Dich frei! Du weißt, daß ich es blutenden Herzens tue, aber Du sollst nicht sagen, daß ich nicht auch fähig wäre, Opfer zu bringen. Du sollst besser von mir denken lernen, sollst in Zukunft in Freundschaft und ohne Groll Dich meiner erinnern.

Ich kehre nicht wieder zu Dir zurück. Wenn ich Dich wiedersehe, würde ich schwach werden, Dich aufs neue nicht lassen wollen. Und das soll nicht sein. Ich überlasse Dir das Haus, lebe darin, bis unsere Scheidung vollzogen ist. Ich will Dir alles so leicht machen, wie es geht, Du sollst auf keine Schwierigkeiten stoßen. Laß mich wissen, wie Du Dir alles gedacht, und es soll mir recht sein.

Lebe und werde glücklich und trage mir nicht länger nach, was einstmals geschehen. Und laß mich Dir das eine noch zum Abschied sagen, das eine, was ich Dir oft gesagt, was du niemals glauben wolltest und was dennoch die Wahrheit ist: Irene, ich habe Dich sehr, unaussprechlich habe ich Dich geliebt. Du warst die Beste und Schönste in meinem Leben, die Einzige warst Du, Irene, der ein großes Gefühl gehört, die Einzige, die ich wahrhaft geliebt. Lebe wohl. Helmut."

Irene sank auf die Knie. Tränen der Erlösung strömten aus ihren Augen, ein Jubel war in ihrem Herzen.

„Gott", murmelten ihre zuckenden Lippen, „Gott, ich danke dir!"

* * *

Am Morgen dieses Tages, der ihr in der Frühe die Botschaft ihres Mannes gebracht, ging sie in Horst Volkmers Wohnung. Sie sehnte sich nach seinem Kinde und sie glaubte, Ilschen jetzt allein anzutreffen.

Ihr war so leicht, so befreit zu Sinn. Nur der Schmerz um Walters Geschick und seinen Tod zitterte wie ein dumpfer Widerhall all des Traurigen, was sie erlebt, in ihrem Innern nach. Aber die Glückseligkeit ihres Herzens überwog doch jedes andere Gefühl.

Nun blieb ihr auch Kampf und Trotz und Zorn erspart, nun, da ihr Gatte sich versöhnlich gezeigt und größer, als sie ihn geglaubt. Sie hätte sich durchgesetzt, hätte seinem Willen getrotzt und ihre Freiheit erzwungen, aber es war doch besser so, tausendmal besser.

Draußen lag alles in Sonne. Der Frühling war eingezogen ins Land, zeigte sein schönstes Gesicht.

Als sie das wohlbekannte Haus in der Landshuter Straße erreichte, mußte sie sich einen Augenblick im Vestibül auf die Bank setzen, so heftig pochte ihr Herz, so machtvoll zitterte die Vergangenheit in ihr nach.

Dann fuhr sie im Fahrstuhl in den zweiten Stock hinauf, schellte, kämpfte gegen das wilde Pochen des Herzens.

Ein Mädchen mit fremdem Gesicht öffnete ihr.

„Herr Doktor ist wohl nicht zu Hause?"

Nein, er war nicht daheim. Sie fragte nach Ilschen und wünschte, sie zu sehen. Das Mädchen wollte sie nach vorn führen in den Salon, bat um ihren Namen.

„Lassen Sie, ich gehe direkt zu Ilschen ins Zimmer. Ich kenne sie gut."

Und sie stand vor der wohlbekannten Tür, klopfte kurz und trat ein.

Ilschen saß über ihren Schularbeiten. Ihr Pudel lag ihr zu Füßen. Vier Augen wandten sich der Eintretenden zu.

Und dann klang ihr ein Schrei entgegen, ein Schrei aus Mädchenmund und ein winselndes Bellen der Freude des Hundes.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bau eine Rolle spielt, wie auf der Alb und im Oberland. Die Kartoffeln stehen im allgemeinen befriedigend, doch haben sie mancherorts durch Trockenheit notgelitten. Vereinzelt zeigt sich auch die Blattfall- und die Krauselkrankheit. Die Wiesen versprechen in feuchten Lagen einen guten Oehmdertrag, in trockenen Lagen wird die Oehmdernte wegen der Trockenheit vielfach nur mittelmäßig ausfallen. Befriedigend ist fast überall der Stand des Klees. Die Obstaussichten haben sich infolge des häufig zu beobachtenden starken Abfallens von Früchten abermals vermindert. Gegenüber dem Vorjahr wird zwar die Obsternte merklich geringer ausfallen; doch ist in Aepfeln mit einem immerhin noch mittleren Ertrag zu rechnen, während allerdings die Ernte in Birnen nur mittel bis gering ausfallen wird. Im Landesdurchschnitt ist nach dem jetzigen Stande mit einer annähernd mittleren Weinernte zu rechnen.

* **Die 10 Gebote des Obstessens.** Jetzt zur Obstzeit dürfte es wohl angezeigt sein, auf die 10 vom Deutschen Pomologenverein zusammengestellten Regeln für den Obstgenuß hinzuweisen; sie lauten: 1. Sorge dafür, daß Obst von Dir und den Deinigen regelmäßig gegessen wird; Obst ist eine gesunde Speise. 2. Iß nur genügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem Verspeisen. 4. Schäle die Früchte nur, wenn wirklich notwendig. 5. Genieße die Steine der Früchte nicht mit. 6. Wirf Schalen und Kerne nicht auf die Straße. 7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuß oder dazwischen. 8. Halte Maß auch im Obstgenuß; im Uebermaß genossen wird die bekömmliche Speise zum Gift. 9. Suche Ersatz in reinen, zubereiteten Obsterzeugnissen, wenn es dir in abnormen Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. 10. Bevorzuge deutsches Obst und deutsche Obsterzeugnisse.

* **Tierseuchenstand.** Die Pferderäude herrscht gegenwärtig in 30 Oberämtern, 64 Gemeinden, 70 Gehöften, davon neu in 7 Gemeinden und 9 Gehöften. Die Schafräude ist festgestellt in 15 Oberämtern, 26 Gemeinden und 30 Gehöften. Davon sind neu 3 Gemeinden, 5 Gehöfte. Die Tollwut ist festgestellt im Oberamt Tettnang. Die Maul- und Klauenseuche hat im Juli noch zugenommen. Ende Juli herrschte sie in 767 (Ende Juni 723) Gemeinden und 11 840 (10 514) Gehöften. Neu ausgebrochen war sie in 135 (115) Gemeinden und 4313 (3656) Gehöften. Am Ende beider Monate waren je 61 Oberämter davon betroffen. Die Schweineseuche und Schweinepest war Ende Juli neu ausgebrochen in 3 Oberämtern, 3 Gemeinden, 3 Gehöften.

r **Simmersfeld,** 7. Aug. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, begleitet von einem fürchterlichen Sturm, hat an Feld- und Gartengewächsen, sowie an Obstbäumen großen Schaden angerichtet. An den meisten Häusern wurden Dachplatten zertrümmert und Fenster eingeschlagen. In einem Hause wurden 18 zertrümmerte Fensterscheiben gezählt.

Nochmals der Steuerabzug.

Ueber die Gesetzlichkeit, den Zweck, das Wesen und die Notwendigkeit des Abzugs der Einkommensteuer vom Arbeitslohne bestehen immer noch Zweifel. Seit 1. August ist der Steuerabzug nach dem in den Zeitungen veröffentlichten Gesetz vom 21. 7. 1920 durchzuführen. Es ist nicht richtig, daß die Ausführungsbestimmungen hiezu abgewartet werden müßten. Demnach ist es gesetzliche Pflicht der Arbeitgeber unter Haftung für die Steuer, den Steuerabzug zu vollziehen und der Arbeitnehmer, den Abzug sich gefallen zu lassen. Es soll dem Steuerpflichtigen durch den Abzug die Entrichtung der Steuer in möglichst kleinen Teilbeträgen ermöglicht werden auf eine Art, die für das Reich die billigste und für den Steuerpflichtigen die müheloseste ist. Der Abzug ist durchaus keine Bevormundung des Steuerpflichtigen; die württemb. Staatsbeamten ließen sich schon seit Jahren die Steuer bei der Gehaltsauszahlung abziehen. Der Arbeiter, Angestellte, Beamte ist auch durch den Abzug gegenüber den freien Berufen, den Gewerbetreibenden, Landwirten nicht im Nachteil. Die letztgenannten Berufe haben ihre Steuer in vierteljährl. Raten zu entrichten, worüber ihnen in den letzten Tagen Anforderungen zugingen; die 1. Rate ist sofort, die 2. Rate bis 15. Sept. zu entrichten. Beide Arten der Steuererhebung sind nur vorläufige Abschlagszahlungen. Die endgültige Veranlagung durch das Finanzamt erfolgt zu Beginn des nächsten Jahres nach dem Einkommen, das im Kalenderjahr 1920 erzielt wurde. Hierbei werden die beim Steuerabzug nicht zu berücksichtigenden gesetzlichen Abzüge (Fahrkosten, Arbeitsaufwand, Versicherungs- und Vereinsbeiträge usw.) gemacht, die der Steuerpflichtige durch eine Steuererklärung zur Anmeldung bringen kann. Ergibt sich bei der Veranlagung ein niedrigerer Steuerbetrag, als durch Abzug am Lohn erhoben wurde, so erhält der Steuerpflichtige anstandslos die zuviel bezahlte Steuer zurück. Dieser Fall wird übrigens kaum eintreten, da der Abzug, wenn er ab 1. August einsetzt, nur für etwa 8 Monate erfolgt, während die Steuer aus dem Einkommen in 12 Monaten zu berechnen ist. Die finanzielle Lage des Reiches erfordert dringend den glatten Eingang der zu erhebenden Steuern, einerlei, ob sie unmittelbar von der Steuerbehörde beim Steuerpflichtigen oder in anderer Weise erhoben wird. Jede Hemmung des Steuereinzugs gefährdet den Bestand des Reiches. Es ist deshalb Pflicht jedes Einzelnen gegenüber der Gesamtheit des Volkes die möglichst glatte Vereinigung der Steuern auf dem durch das Gesetz vorgeschriebenem Wege zu ermöglichen.

Aus dem übrigen Württemberg.

r **Calw,** 8. Aug. Ein sich Herr Stein nennender Aufkäufer alter Gebisse hat seinen Hotelwirt um einen großen Betrag geprellt und ist mit dem Geld verreist.

r **Horb,** 6. Aug. Ueber das Oberamt Horb ist gestern nachmittag, begleitet von einem heftigen Sturm, ein schweres Unwetter niedergegangen. Es hatte sehr stark geregnet. Die Ernte, sowie die Gärten und zum Teil auch die Häuser sind sehr stark beschädigt worden. Es ist vorgekommen, daß beladene Fruchtwagen durch die Gewalt des Sturmes niedergerissen worden sind.

r **Freudenstadt,** 8. Aug. Im oberen Murgtal, besonders in der Gegend von Schönmünzach, hat ein Gewittersturm schwer gehaust. Den meisten Schaden hat der Hagel angerichtet. Die Fernsprechleitungen sind größtenteils unterbrochen, viele Bäume niedergelegt. In der Gegend von Schönmünzach sind zwei Kinder beim Beerensuchen durch einen umstürzenden Baum schwer verletzt worden.

r **Neuenbürg a. E.,** 8. Aug. Am Mittwoch nachmittag zwischen ¾2 und 2 Uhr stürzte das 2½ Jahre alte Söhnchen von Gipsermeister Bacher in den Kanal bei der Pappenfabrik und konnte nur als Leiche am Rechen der Bügeleisenfabrik aus dem Wasser gezogen werden. Unter ärztlichem Beistand angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

r **Stuttgart,** 8. Aug. Das Bezirkskartell der Gewerkschaften Württembergs veranstaltet am Montag nachm. 4 Uhr eine Protestkundgebung gegen den Steuerabzug auf dem Marktplatz.

r **Leonberg,** 8. Aug. Beim letzten Stangenverkauf war der Stadtgemeinde nur der Anschlagspreis geboten und deshalb der Verkauf eingestellt worden. Jetzt kauft ein Unternehmer für die bayr. Kraftwerke Holz auf. Er hat der Stadt nicht weniger als 250% für Holz 5. und 6. Klasse geboten. Die Preistreiberei in Holz kann also von Neuem beginnen.

r **Heilbronn,** 8. Aug. Vom Arbeitsamt wird geschrieben: Mit den Vorarbeiten zum Neckarkanal kann nunmehr begonnen und eine Anzahl Erwerbsloser beschäftigt werden. Eingestellt werden etwa 360 Arbeiter, die auf die Baustellen bei Horkheim und Neckarsulm verteilt werden. In den in der Nähe der Kanalstrecke liegenden Gemeinden sind zurzeit etwa 1200 Erwerbslose und Notstandsarbeiter insgesamt vorhanden. Wenn daher in einer Gemeinde 10 Erwerbslose sind, können davon nur 3 zum Neckarkanal kommen. Es liegt in der Natur der Sache, daß nur die Gemeinden berücksichtigt werden können, die in der Nähe der Kanalstraße liegen; von weiterher Arbeitskräfte zuzulassen, wäre nur möglich, wenn eine größere Anzahl Leute benötigt würde. Nachdem aber beispielsweise auf Heilbronn mit 760 Erwerbslosen nur 226 Kanalarbeiter kommen, verbietet sich die Zulassung von Erwerbslosen, die in entfernter liegenden Gemeinden wohnen, von selbst. Die in Betracht kommenden Gemeinden erhielten die ihrer Erwerbslosenzahl entsprechenden Kanalarbeiter zugewiesen.

r **Gundelsheim,** 8. Aug. Hauptlehrer Kurz und Apothekergehilfe Fink von hier haben die Strecke Gundelsheim—Mannheim—Düsseldorf in einem 4½ Meter langen, 75 cm. breiten leinen Faltboot mit Paddelrudern ohne jeden Unfall ganz auf dem Neckar und auf dem Rhein zurückgelegt. Das pfeilschnelle Miniaturboot, das nur handbreit über das Wasser ragte, fand mit seinen Insassen auf der gefahrvollen Fahrt überall von den Ufern aus, auch von den Engländern, Franzosen und Amerikanern, Beifall. Die Heimreise wurde mit dem im Koffer wohlverwahrten Schifflein auf der Bahn zurückgelegt.

Die Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Bei der württ. Regierung gehen fortgesetzt Klagen über die Verzögerung der Rückkehr unserer noch in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen ein. Da hiebei oft der Vorwurf gegen die Regierung erhoben wird, sie kümmere sich wenig um das Los der Kriegsgefangenen, soll hier noch einmal festgestellt werden, daß von Seiten Württembergs alle Beschwerden an die zuständigen Reichsstellen weitergeleitet und dort mit Nachdruck die Interessen der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Württemberger und ihrer Angehörigen vertreten werden. Auf diese Vorstellungen der württ. Regierung hin, hat die Reichsregierung neuestens eine ausführliche Darstellung des derzeitigen Standes der Frage der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen übermittelt, wonach die letzten 282 deutschen Kriegsgefangenen Wladiwostock am 29. Juni verlassen und Ostsibirien bis zum Baikalsee restlos geräumt ist. Die in Wladiwostok arbeitende deutsche Fürsorgekommission hat eine Sonderkommission in die Gegend von Irkutsk entsandt, die versuchen wird, die deutschen Kriegsgefangenen aus der dortigen Gegend von Wladiwostock aus zum Abtransport zu bringen. Auch der Abtransport über Finnland wird nunmehr aufgenommen. Die deutsche Fürsorgestelle in Moskau ist mit Geld und sonstigen Mitteln reichlich ausgestattet. Besondere Kommissionen betreiben in den einzelnen Gefangenenlagern den möglichst raschen Rücktransport der Deutschen. Auch die Heimbeförderung der 350 kriegsgerichtlich bestraften deutschen Kriegsgefangenen, die Frankreich noch in Avignon zurückhält, bildeten Gegenstand ernstester Bemühungen. Die Franzosen haben zugesichert, die Akten unverzüglich auf eine Begnadigung hin zu prüfen. Der deutsche Hauptausschuß für Kriegsgefangene in Paris bemüht sich eifrig, in der Zwischenzeit das Los dieser Gefangenen zu mildern.

Wenn Sie verreisen,

so geben Sie auf dem Kontor ds. Bl. Ihre Adresse an, damit die Zeitung nachgeschickt werden kann. Die Zeitung wird Ihnen ein täglich mit Freude erwarteter Heimatgruß sein!

Briefkasten.

Zu den „neutralen" Urteilen über die Internat. Bibelforscher.

Es scheint uns unnötig, den Streit über die Gesellschaft und die Kirche weiter fortzusetzen. Am Platz wäre es gewesen, um die Einwohnerschaft aufzuklären, daß die Anhänger der Internat. Bibelforscher sich in der Diskussion, die Herr Dekan Otto nach seinem Vortrag einleitete, mit den Anwesenden auseinandergesetzt hätten. — Wir hoffen, daß diese Angelegenheit nun ein für allemal erledigt ist.

Eingesandt.

Auf die Beschlußfassung des Gemeinderats in der letzten Sitzung betreffend die Ausführung der Bauarbeiten im „Rößle" möchten wir Nagolder vereinigten Bauhandwerksmeister doch fragen: 1. Ist sich der Gemeinderat bewußt, was für Folgen das nach sich bringen könnte, wenn auswärtigen Unternehmern die Ausführung der betreffenden Arbeiten übertragen wird? 2. Möchten wir Bauhandwerksmeister auch an dieser Stelle öffentlich darauf hinweisen, daß von ungeahnten hohen Preisen nicht die Rede sein kann; die Unterzeichneten haben ihre Preise so nieder berechnet, daß sie nicht einmal auf ihre Kosten kommen, wenn man die derzeitigen Stundenlöhne zugrunde legt, ausgenommen der hohen Preise für das Material; sollte der wohllöbliche Gemeinderat dennoch Anstoß an den Offerten nehmen, so existiert doch immer noch der Herr Stadtbaumeister, der die Preise nachkalkulieren kann. Infolge dessen wäre es befremdend für uns, wenn der Gemeinderat an seinem Beschluß festhalten würde, die Arbeiten ausschreiben zu lassen.

Die vereinigten Bauhandwerksmeister Nagolds.

Letzte Nachrichten.

Streiks und Truppentransporte im Saargebiet.

Mainz, 9. Aug. Von dem Streik in Saarbrücken sind bis jetzt noch keine neueren Meldungen eingelaufen, denn noch ist jeglicher Verkehr mit dem Saargebiet unterbrochen. Am gestrigen Sonntag ist ein franz. Zug über Saarbrücken hieher gelangt, der unter der Leitung von franz. Offizieren und Unteroffizieren nur nach schwerer Fahrt sein Ziel erreichte, denn im Saargebiet waren überall die Weichen aufgerissen und mußten erst wieder in Ordnung gebracht werden; auch haben die Bahnhofvorsteher sich geweigert, den gefährlichen Transport weiterzuleiten, doch es wurde ihnen wiederholt zu verstehen gegeben, daß die Eisenbahner unter den Befehl der franz. Besatzungsbehörden gestellt seien.

Deutschlands Teilnahme an dem intern. Seeleutebund.

Brüssel, 9. Aug. Der Sekretär des Internationalen Seeleutebundes, Havelock Wilson, der gegenwärtig in Brüssel weilt, um an den Arbeiten der Konferenz, die heute ihren Anfang nehmen soll, teilzunehmen, machte einem Mitarbeiter des „Soir" auf seine Frage, ob die Deutschen zum Seeleutebund zugelassen werden, folgende Mitteilung: Da sich die Deutschen in Genua entschuldigt und vollständige Wiedergutmachung der von ihnen gegen die Seeleute der Welt ausgeführten Verbrechen versprochen haben, besteht kein Grund, ihnen den Beitritt zum internationalen Seeleutebund zu verwehren. — Wie dem auch sein mag, ist bis zur Stunde noch kein Deutscher in Brüssel eingetroffen, um an der Konferenz teilzunehmen.

Eisenbahnkatastrophe.

Rom, 9. Aug. (Ag. Stefani.) Der Expreßzug Wien—Udine—Triest ist nach der Stadt Reana—El Royale entgleist. Die Wagen stürzten vollständig um. Bis jetzt wurden fünf Tote und zahlreiche Verletzte gezählt.

Zusammentreffen Millerand-Giolitti.

Turin, 9. Aug. Die Stampa erfährt, daß Giolitti und Millerand sich im Laufe dieses Monats in Aix-les-Bains treffen werden. Vorher werde die Begegnung Giolittis mit Lloyd George in Luzern stattfinden.

Die Aburteilung des ehem. türkischen Kriegsministers.

Paris, 9. Aug. Nach einer Radiomeldung aus Athen ist Djemal Pascha, ehemaliger türkischer Kriegsminister, der bis jetzt in Malta gefangen gehalten wurde, nach Konstantinopel gebracht worden, um dort abgeurteilt zu werden.

Einschleppung der indischen Rinderpest in Belgien.

Brüssel, 9. Aug. Nach Belgien ist durch indische Zebus die indische Rinderpest, die gefährlichste aller Rinderseuchen, eingeschleppt worden. Es sind bereits 29 Seuchenherde festgestellt worden. Der belgische Ackerbauminister hat in der belgischen Kammer am Freitag den Ausbruch der Seuche zugegeben.

Neue englische Vorschläge.

Paris, 9. Aug. Wie wir hören, hat die englische Regierung der Sowjet-Regierung vorgeschlagen, daß die Alliierten darauf verzichten, sich in die russisch-polnischen Verhandlungen einzumischen, die Polen keine Freiwilligen mehr ausheben würden, die Alliierten nicht mehr intervitierten, kein Kriegsmaterial mehr nach Polen senden und die Heere in ihren jetzigen Stellungen verbleiben sollen. Das sei in großen Zügen der Plan, der nach Moskau übermittelt worden sei und auf den Lloyd George heute vormittag eine Antwort zu erhalten hofft.

Tschechoslovakische Neutralität.

Prag, 9. Aug. „Pravo Lidu" veröffentlicht einen Aufruf der tschechoslovakischen Gewerkschaftsorganisationen, in dem alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Beamten aufgefordert werden, sich nicht für die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Polen, Ungarn oder Rumänien herzugeben, weil es gegen Sowjet-Rußland Verwendung finden könnte.

Der eiserne Wille Moskaus.

Paris, 9. Aug. Agence Havas meldet aus Warschau: Die polnische Antwort auf die russische Note konnte am 6. August nicht übermittelt werden, da die Moskauer Funkenstation ihre Annahme verweigerte und andere Stunden als gewöhnlich festsetzte. Dasselbe war der Fall am Samstag, wo Moskau wiederum die Entgegennahme des Funkspruchs verweigerte.

Die militärischen Operationen.

Paris, 9. Aug. Ein Funkspruch aus Moskau meldet über die militärischen Operationen: Im Westen von Lomza haben wir Mychonsk eingenommen. In der Richtung auf Siedlce fanden heftige Kämpfe statt. In der Gegend von Brest-Litowsk wurde Terespol besetzt. Nordöstlich von Brody schlug unsere Kavallerie den Feind. Wir rückten gegen Luck vor. Unsere Truppen überschritten die Strypa und besetzten mehrere Ortschaften westlich dieses Flusses.

Washington-London-Paris tauschen erregt ihre Meinungen aus.

London, 9. Aug. Reuter. Zwischen Washington, London und Paris findet fortgesetzt ein reger Meinungsaustausch über die polnische Frage statt. Es wird bekannt, daß die Alliierten versuchsweise einen Plan über die von Amerika den Polen zu gewährende Hilfe in Vorschlag gebracht haben. Die Einzelheiten werden vorläufig geheim gehalten.

Englisch-russische Konferenz.

London, 9. Aug. Reuter teilt über das Ergebnis der gestern abend abgehaltenen 5½ stündigen Konferenz zwischen den englischen Ministern und den Sowjetvertretern folgendes mit: Kamenew und Krassin haben sich verpflichtet, eine Note an die Sowjetregierung zu senden und sie gleichzeitig zu bitten, ihre Antwort so zeitig mitzuteilen, daß sie der am Sonntag in Boulogne oder Folkestone stattfindenden Konferenz zwischen den französischen und englischen Vertretern vorliegen kann. In dieser Konferenz würden die Alliierten endgültige Beschlüsse über ihre Haltung gegenüber Rußland fassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der russische Vormarsch unaufhaltsam.

Paris, 9. Aug. Nach einer Havasmeldung hat die bolschewistische Regierung von Moskau den englischen Vorschlag endgültig abgelehnt; es wird weiter berichtet, daß die russisch-polnischen Delegierten sich nun in Minsk treffen. Man vermutet, daß die Verhandlungen an dem Nichteinstellen der russischen Offensive scheitern.

Die russisch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 9. Aug. Nach einer Havasmeldung dauerten die gestrigen Beratungen bis abends 7½ Uhr an; man glaubt daß die Sowjets sich weigern, die polnischen Bedingungen einzugehen. Die Sachverständigen hätten den Auftrag erhalten einen Bericht über die Ergebnisse in Minsk sofort abzusenden, es scheine, daß ein Vorschlag der Blokade gegen Rußland von Lloyd George in Aussicht gestellt sei. Lloyd George sagt weiter, daß die Erhaltung Polens eine Lebensfrage Europas sei.

Der Sturm auf Warschau.

Warschau, 9. Aug. Es wird berichtet, daß bolschewistische Truppen sich in großen Massen in der Gegend von der Stadt sammeln. Ein weit ausholender Angriff der Roten Truppen und der Angriff auf die Stadt wird stündlich erwartet.

Persien Republik?

Paris, 9. Aug. Nach der „Chicago Tribune" will das Konstantinopeler Blatt „Sabah" erfahren haben, in Persien sei die Republik erklärt worden und der Schah habe abgedankt. Die persische Botschaft in Konstantinopel erklärt, keine derartige Nachricht erhalten zu haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich Friedrich Wilhelm Schmidt, Nagold.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Amtliche Bekanntmachung.

Heil- und Schutzmittel gegen Maul- und Klauenseuche.

In Nr. 172 des „Gesellschafters" vom 27. Juli d. Js. hat die Hofapotheke Hechingen ein Pulver zum Schutze gegen Ansteckung durch Maul und Klauenseuche usw. unter dem Namen „Aphtenofol" angepriesen. Vor **dessen Ankauf wird hiermit allgemein gewarnt,** da es nach sachmännischer Kenntnis bis jetzt — abgesehen von dem Löffler'schen Serum — keine wirksamen Mittel zur Verhütung und Heilung der Maul- und Klauenseuche gibt. Eine vorbeugende Wirkung kann höchstens von der Anwendung hinreichend starker chemischer Desinfektionsmittel erwartet werden. Diese sind aber z. Zt. meist außerordentlich teuer und ihre sachgemäße Anwendung ist daher viel zu kostspielig, als daß sie in der Praxis Eingang finden könnten. Dieselbe vorbeugende Wirkung wird mit dünner und dicker Kalkmilch erzielt, die billiger ist und jedem Landwirt zur Verfügung steht. Vielfach handelt es sich bei diesen angeblichen Heil- und Desinfektionsmitteln in Anbetracht ihres Verkaufspreises lediglich um schwindelhafte Anpreisungen. 520

Nagold, den 6. Aug. 1920. Oberamt:
Vögel, Amtmann NB.

4 bis 6 Steinhauer gesucht
zum Mauerstein richten. 530
J. Boley, Hirsau.

Walzschotter,
Flickschotter,
Betonkies, Gehwegkies, Sand,
bestes Muschelkalkmaterial
günstige Frachtlage
Theodor Straub, Schotterwerk,
500 **Enzberg.**

Zuverlässige Person für leichte, gutbezahlte, dauernde Beschäftigung (Verpacken und Versand von Paketen im eigenen Hause) **für sofort gesucht.** Ernstlichen Bewerbern wird evtl. kleines Geschäft eingerichtet. **P. Landscheid, Gelsenkirchen.** [52 h

Landw. Ortsverein Nagold
Bestellungen auf 525
Saatgut
unter Angabe der Größe der anzupflanzenden Feldstücke, sowie Bestellungen auf
Kunstdünger
für Herbst u. Frühjahr sind bis zum **12. d. M.** beim Geschäftsführer **Julius Raaf** anzumelden. Zur Vermeidung von Irrtümern müssen die Bestellungen schriftlich, mit genauer Adresse des Bestellers versehen, eingereicht werden.

Walddorf.

Verlaufen hat sich ein **schwarzer Spitzerhund.**
Es wird gebeten, denselben gegen Futtergeld abzugeben bei 529
Gottlob Schuh z. „Krone".

Pilzbücher
in großer Auswahl
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Vom 9.—17. August findet
keine Sprechstunde
statt. 528
E. Fick, Dentistin
Nagold neben Gasthof z. Rößle.

Geschäfts-Empfehlung.
Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine
Küfer- und Küblerei

eröffnet habe, auch übernehme ich Faßputzen auswärts.
Johannes Döbler
505 **Nagold, Hirschstraße.**

Feinste weiße Auslands-
Maccaroni
sind eingetroffen und werden markenfrei abgegeben bei
Berg & Schmid, Nagold.

Nagold.
Sofort zu verkaufen:
Ein **Ofen**
(Wasseraufguß) für großes Zimmer, 2 größere

Herde,
für Landwirte passend, alles in gutem Zustande bei
497 **Joh. Werner** Bahnhofstr.

Nach Frankfurt a. M.
522 zuverlässiges
Mädchen
zu Kindern gesucht.
Anerbieten oder vorstellen in
Ebhausen, Waldhorn.

504 **Nagold.**
Vitello-Butter
eingetroffen bei
Fr. Schittenheim.

Neue

Salzheringe u. Kunsthonig
empfiehlt Ob.

Haarschmuck
aus **Zelluloid, Schildpatt**
Frisierkämme aller Art
Aufpolierung
werden fachmännisch repariert bei **J. Pfister,** Friseur
2696 **Wildberg.**

Inserieren
bringt
- Erfolg! -

Außer Breisgauer Mostansatz biete ich jetzt auch einen flüssigen
Breisgauer künstl. Haustrunkstoff
an, welcher in der Hauptsache aus nur reinen Fruchtsäften besteht und Pfund zu verdünnen ist. Das fertige Getränk ist sehr schmackhaft, erfrischend und bekömmlich und stellt sich per Liter auf nur 75 ₰.
Versand in Flaschen zu ¾ und 1 Ltr. und Korbfl. zu 25 Liter.
Eduard Palm, Freiburg.

Breisgauer Mostansatz
vorrätig bei 371
G. Eberhardt
Wildberg.

526 **Rohrdorf b. N.,** 8. Aug. 1920.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Kühnle

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren im Frieden Gottes heimgehen durfte.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Emma Kühnle geb. Junginger
mit ihrem Kinde.

Beerdigung Dienstag mittag 1½ Uhr.

527 **Rohrdorf,** 8. Aug. 1920.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Wilhelmine Dörrscheidt

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 22 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Christian Dörrscheidt und Familie.

Beerdigung Dienstag 1½ Uhr nachmitt.

521 **Ebhausen,** den 7. Aug. 1920.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Katharine Hauser geb. Seeger

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, für das rührende Trauerspiel der Musikkapelle sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts spricht den innigsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte **Martin Hauser**
mit Kindern.

Amtlicher Taschenfahrplan
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Gegen Kasse
sofort gesucht
1000 Morgen Wald
Angebote nicht unter 20 Morgen.
Näheres
Otto Steegmüller, Nagold.
524

Besseres Bier!
Seit dem 1. August d. J. bringen wir ein besseres Bier
ohne Preisaufschlag
an unsere Kunden zum Versand.
Brauerei Widmaier, Magstadt.
51 h

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw